Anheinkeln für Feinfühlige
oder: Von Routenfahrern und Rutengängern

Kein Zweifel, das Anheinkeln am 6. April 2019 war was vom obersten Regal ! Da hatte sich unser Bruder Eckhard was ganz Feines ausgedacht. Na gut, Wüsting, Huntlosen oder Hatterwüsting klingt nicht gerade nach der großen weiten Welt, aber wenn's über die Dörfer geht, kommen unsere Roller ja erst richtig auf ihre Kosten. 18 Heinkel Touristen, 23 Frauen und Männer, wild entschlossen dem Organisator Eckhard blind zu folgen und keiner hat es bereut.
Alle waren pünktlich um 9 Uhr am Treffpunkt in Ganderkesee vor dem Starthaus von unserem Großen Vorsitzenden Heinz Timmermann. Alle (bis auf Heinz) mit vollem Tank und leerem Magen, wohlgelaunt und von der Sonne zart geküsst. Man muss auch mal Glück haben im wankelmütigen Monat April.

Beim ersten Stopp, dem Famila Markt in Ganderkesee, waren die Motoren noch gar nicht heiß, aber mit Heißhunger stürzten wir uns aufs Frühstücks-Buffet der Landbäckerei Tönjes. Ei Ei Ei ! Wer hatte sich da bloß ein weichgekochtes in die linke Hosentasche gesteckt als Wärmekissen ? Ja, ja. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

Jetzt aber auf die Straße, das sind wir unseren betagten Rollern schuldig. Die wollen zeigen, was in ihnen steckt, auch noch nach 55 Jahren oder mehr. Das holländische System funktionierte prima, über Bookholzberg, Langenberg, Hude und Wüsting (nein: nicht Wüstling!) zur ersten Rast am Tweelbäker See. Aber da ja bekanntlich schnell rostet, wer rastet, war diese Pause nur von kurzer Dauer. Denn bei dieser ersten Etappe des Anheinkelns über 57 Kilometer wartete ein absolutes Highlight, eine Premiere auf uns Grobiane. Ein Feinfühliger sollte uns einweihen in die Kunst des Rutengängers. Über Kirchhatten gelangten wir nach Sandhatten (wer kennt es nicht?) und hielten „Auf dem Kötjen 14", dem Domizil des Rutengängers - einige meinten Rattenfängers - Rainer Müller.

Der gute Bekannte von unserem Eckhard kredenzte Kekse & Kaffee, dazu einen Vortrag über seinen wundersamen Wandel vom KFZ Mechaniker, Werkstatt- und Tankstellenbetreiber hin zum professionellen Rutengänger. In sein Portfolio gehören so beeindruckende Künste wie Geomantie, energetisches Meißeln, Radiaesthesie (nie gehört…!) und Feng Shui. Wir durften viel erfahren über die Kunst des Wasserfindens, Laufen mit Rute und Pendel, Aura sehen & fühlen, Schlafplatz Untersuchung, Erdstrahlen und Elektrosmog.

Beim Selbstversuch im Vorgarten machte unser Chefschrauber Heinz K. eher den Eindruck, als würde er lieber mit Schraubenschlüsseln hantieren als mit winkeligen Drähten, die mal wild ausschlagen, sich kreuzen oder einfach nix machen. Assistiert wurde der Rutengänger-Meister übrigens von einer Gärtnermeisterin aus Vollersode, die kürzlich ihre Rutengängerprüfung bestanden hat. Zwei Feinfühlige unter lauter Grobmotorikern. Ich habe mich wirklich bemüht unseren Gastgeber seriös zu finden, aber etwas verstrahlt kam er mir dennoch vor. Manch einer von uns hat aber noch am selben Tag seinen Radiowecker entsorgt, den Fernsehapparat vom Netz genommen und die verflixten Glühbirnen mit Sockel und Starter zum Sondermüll-Depot gebracht. Lebenshilfe aus erster Hand ! Wer nicht genug davon bekommen hat, kann in Sandhatten mehrtägige Seminare buchen, von 145 € (Energetisches Meißeln) bis 360 € (Geomantie für Fortgeschrittene).

Ganz ohne Rute & Pendel fanden wir unsere zweite Tagesetappe über Hatterwüsting, Streekermoor, Sandkrug und Huntlosen zurück nach Sandhatten. Da hatten wir den örtlichen Sportplatz samt Clubhäuschen und Hindernisparcours ganz für uns alleine. Was für eine Perle! Ich meine nicht nur Eckehards Frau Claudia, sondern seine top restaurierte Heinkel Perle. Da hatte sich der Gastgeber ja was ganz dolles überlegt. Jeder dreht mit dem quirligen Zweitakter eine Proberunde und eine Wertungsrunde durch einen engen Parcours, natürlich ohne zu „Fussen“, abzusteigen oder den Wasserbecher zu vergießen, der von einem Ständer zum nächsten gebracht werden sollte in voller Fahrt. Während sich die meisten lieber an Grillwürstchen, Kartoffelsalat und alkoholfreiem Bier schadlos hielten, trauten sich nur 5 oder 6 Heinkelfahrer zwischen die Parcoursstangen. Eckhard, Heinz T.und Johann kauften allen anderen den Schneid ab. Der Wettbewerb wurde ohne Wertungsliste abgebrochen, die Wurst-Trophäen für die 3 Erstplatzierten ersatzweise ausgelost. Gegen 17 Uhr hieß es „Aufsitzen! Wasseradern und Erdstrahlen ade! Ab nach Hause“! Ein wunderbarer Tag, viel Spaß gehabt.

Eckhard hat die Tour mit 90 Kilometern vermessen, aber die meisten von uns hatten - zurück in der eigenen Garage - locker 200 Kilometer auf der Uhr. Aber das ist ja auch unser eigentliches Anliegen, auf der Straße zu sein mit unseren uralten Rollern. Danke Eckhard für dein erstes Anheinkeln, und danke Manfred, dass du die Latte (ich meine nicht die Rute) beim nächsten Abheinkeln wieder hochlegen wirst. Falls du dir noch nicht im Klaren bist über die Route, wüsste ich da jemanden, der hilft dir garantiert mit Rute & Pendel……..